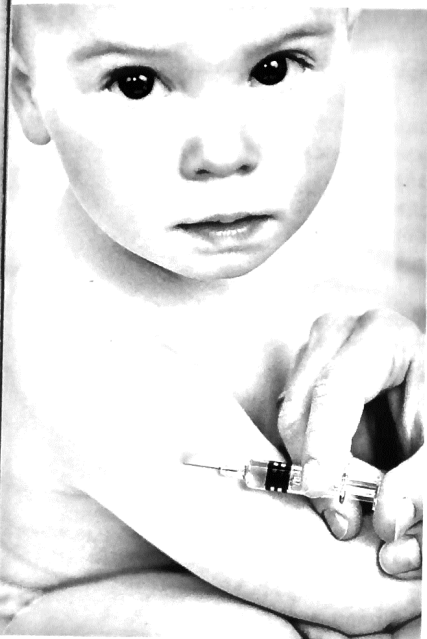


# Eltern stecken Kinder an

**KEUCHHUSTEN.** Die Kinderkrankheit wird unterschätzt und von Ärzten oft spät erkannt. Viele erkranken, obwohl sie geimpft sind. Ein besserer Impfstoff ist noch nicht in Sicht.



**Für Babys unter sechs Monaten kann Keuchhusten lebensbedrohlich sein. Es droht Sauerstoffmangel, im schlimmsten Fall der Tod.**

**F**rida Holm\* rennt nicht wegen jedem Wehwehchen zur Ärztin. Doch nach den Herbstferien fühlt sich die Mutter dreier Schulkinder nicht wohl. Erst plagt sie eine Erkältung mit etwas Fieber. Dann kommt ein mühsamer Husten dazu, der immer schlimmer wird: heftige Attacken und Erstickungsanfälle mit Erbrechen. Holm kann kaum mehr schlafen.

Also geht die 44-Jährige doch zum Arzt. Der diagnostiziert eine Bronchitis. Hustensaft und viel trinken empfiehlt er. Doch das nützt nichts, Holm steht einige Tage später wieder in einer Praxis. Diesmal wird sie ernst genommen.

Keuchhusten, vermutet die Ärztin. «Keuchhusten - das ist doch eine Kinderkrankheit», entfährt es Holm. Eine Blutprobe stützt den Befund: Das Labor weist das Bakterium *Bordetella pertussis* nach, das ein Gift produziert, das die Hustenanfälle auslöst. Holm wird für zwei Wochen krankgeschrieben und muss Antibiotika nehmen. Gelindert werden kann der Verlauf zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Es wird Wochen dauern, bis sie wieder ganz gesund ist.

**Geimpft, aber ...** Da Holms Kinder gegen Keuchhusten geimpft sind, wiegt sie sich in Sicherheit. Doch als es ihr langsam besser geht, fängt der Jüngste an zu husten. Kurz darauf die Älteste. Nur der Mittlere scheint gesund. Ein Rachenabstrich zeigt eindeutig:

Alle drei haben Keuchhusten. Sie müssen Antibiotika einnehmen und dürfen fünf Tage lang nicht zur Schule.

«Solche Fälle gibt es tagtäglich irgendwo in der Schweiz», sagt Ulrich Heininger, spezialisierter Infektiologe am Universitäts-Kinderspital beider Basel. Der Grund: Die Impfung gegen Keuchhusten ist nur bedingt zuverlässig.

Frida Holm wundert sich: «Auf Merkblättern und beim Arzt hiess es, die Impfung schütze sehr gut.» Das ist grundsätzlich nicht falsch - aber auch nicht ganz richtig. 85 Prozent der Geimpften seien im ersten Jahr geschützt, sagt Ulrich Heininger. Nach zwei Jahren liege die Quote bei 70 Prozent und sink stetig. Auch wer schon einmal Keuchhusten hatte, kann sich und andere erneut anstecken.

**Tausende von Fällen.** Im Dezember wurden Fälle im Thurgau bekannt, auch in der Stadt Zürich erkrankten mehrere Schulkinder. Jährlich gibt es in der Schweiz rund 7000 Fälle, heisst es beim Bundesamt für Gesundheit. Wer angesteckt ist, infiziert im Schnitt 15 weitere Personen.

Keuchhusten ist langwierig und kräftezehrend, führt jedoch in der Regel nicht zu schweren Komplikationen. Für Säuglinge unter sechs Monaten kann er aber lebensbedrohlich sein. Da sie noch nicht richtig abhusten können, droht Sauerstoffmangel und im schlimmsten Fall der Tod. «Kontakt zu Kleinkindern sollte man bei Erkältungen auf jeden Fall vermeiden - unabhängig davon, ob man geimpft ist oder nicht», sagt Impfspezialist Heininger.

Soll man sich also erneut impfen lassen? Das ist schwierig: Die Keuchhusten-Impfung gibt es nur in Kombination mit jener gegen Starrkrampf und Diphtherie. Diese sollte man nicht in zu kurzen Abständen wiederholen. «Ein Einzelwirkstoff gegen Keuchhusten mit länger anhaltender Wirkdauer wäre wünschenswert», sagt Heininger.

Die Entwicklung läuft, sei aber anspruchsvoll. Er empfiehlt allen: «Mit dem derzeitigen Impfstoff mindestens alle zehn Jahre eine Auffrischung vornehmen.» Auf jeden Fall soll man sich impfen lassen. Dann verläuft die Krankheit meist milder.

CONNOR SCHMID UND BIRTHE HOMANN

## Was ist Keuchhusten?

Keuchhusten wird durch das Bakterium *Bordetella pertussis* ausgelöst und durch Tröpfcheninfektion (Husten, Niesen, Sprechen) übertragen. Er ist hoch ansteckend. Bis zum Ausbruch der Krankheit dauert es 7 bis 20 Tage.

In den ersten ein bis zwei Wochen gleicht der Keuchhusten einer gewöhnlichen Erkältung mit Schnupfen, Husten, Heiserkeit und bisweilen Fieber. In der zweiten, etwas längeren Phase folgen krampfartige Hustenanfälle, teils mit Erbrechen und Atemnot. Die dritte Phase kann bis zu zehn Wochen dauern, die Anfälle treten seltener auf.

Kinder sollten mit zwei, vier und sechs Monaten sowie zwischen dem 11. und dem 14. Monat geimpft werden. Mit 5 bis 6 Jahren muss eine erste Auffrischung erfolgen, mit 9 bis 15 eine zweite. Erwachsene sollten sich im Alter zwischen 25 und 29 Jahren erneut impfen lassen - sowie wenn sie regelmässig Kontakt mit Säuglingen haben und die letzte Impfung mehr als zehn Jahre zurückliegt. Schwangeren wird zu einer Auffrischung geraten, sofern die letzte Impfung mehr als fünf Jahre zurückliegt. Weitere Infos: [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)